

EXPERT*INNENRUNDE ZUR ARBEIT DER TREUHAND



STEFANIE GRABOWSKI

**Vorstand Mitteldeutscher
Unternehmerverband**

SZENARIO

War die Arbeit der Treuhandanstalt Anfang der 90er Jahre in den neuen Bundesländern alternativlos? Oder muss ihre Rolle im Transformationsprozess aufgearbeitet und ggf. neu bewertet werden?

Diese Fragen werden in den letzten Wochen intensiv diskutiert, u.a. auch in einer großen deutschen Wochenzeitung. Dort sind deswegen unterschiedliche Stimmen zur Rolle der Treuhandanstalt zu Wort gekommen. Klar ist: es gibt viele verschiedene Perspektiven auf das Thema.

Deswegen hat die Zeitung entschieden, eine Auswahl an ausgewiesenen Expert*innen zu einer Diskussion über die Rolle der Treuhandanstalt einzuladen. Bei der Zusammensetzung der Diskussionsrunde wurde darauf geachtet, eine möglichst vielfältige Gruppe mit unterschiedlichen Meinungen zur Arbeit der Treuhandanstalt einzuladen.

Im Zentrum der Debatte stehen zwei Fragen:

Frage 1: Wie bewerten die Expert*innen die Rolle der Treuhandanstalt im ostdeutschen Transformationsprozess?

Frage 2: Welche Form der Aufarbeitung wird der historischen Bedeutung der Arbeit der Treuhandanstalt gerecht?

Am Ende der Diskussion soll **eine möglichst einvernehmliche Empfehlung** für ein weiteres Vorgehen ausgesprochen werden, die auch der Bundesregierung vorgestellt werden soll.

Folgende Expert*innen nehmen an der Diskussion teil:

- **Amanda Heiduschka**, Ostbeauftragte der Bundesregierung
- **Vanessa Le**, FORUM 3000, Organisation junger Ostdeutscher
- **Dalma Yilmaz**, Politikberaterin
- **Silvio Mayr**, Historiker
- **Rosa Hansen**, Journalistin
- **Stefanie Grabowski**, Vorstand Mitteldeutscher Unternehmerverband
- **Karl-Heinz Kling**, Sachbuchautor und ehem. Treuhandmitarbeiter
- **Margot Ebel**, Leiterin „Stiftung zu Potsdam“ und ehemalige MdB
- **Rudi Schönlein**, Gewerkschaftsfunktionär

Moderation: **Christian Schröder**, Berater für Verwaltungsreformen.

Ihr Blick auf die Diskussion heute

Die Vereinigung liegt nun mehr als 30 Jahre zurück und die Geschehnisse von damals sollten einfach mal in Ruhe gelassen werden!

Doch für Sie ist auch klar: Die Diskussion heute hat Signalwirkung! Deswegen Sie sind bereit, von Ihren eigenen Vorstellungen ein wenig abzuweichen, sollte diese keine ausreichend große Zustimmung erfahren. Schließlich sollte am Ende der Diskussion auf jeden Fall eine Empfehlung stehen, die von einer großen Mehrheit am Tisch unterstützt wird.

Vorbereitung

Arbeiten Sie sich in Ihre Argumente und Vorschläge zu den zwei Diskussionsfragen ein.

Überlegen Sie, was Ihre Prioritäten für die Empfehlung sind und auch, wo Sie Abstriche machen können.

Bereiten Sie eine kurze Vorstellung Ihrer Person vor (max. 3-4 Sätze, 1 Person spricht), ohne schon in die inhaltliche Diskussion einzusteigen.

Während der Diskussion

- Präsentieren Sie Ihre Meinung und Vorschläge und begründen Sie diese.
- Achten Sie auf die Argumente und Vorschläge der anderen Expert*innen:
 - Wo erkennen Sie Anknüpfungspunkte?
 - Wo lassen sich Ideen kombinieren?
 - Welchen Wertungen und Vorschlägen können Sie nicht zustimmen?
- Seien Sie für Ideen und Kompromisse offen, wenn diese in die gleiche Richtung wie Ihre eigenen Vorschläge gehen, um zu einer gemeinsamen Empfehlung zu kommen!

FRAGE 1: Wie bewerten Sie die Rolle der Treuhandanstalt im ostdeutschen Transformationsprozess?

Ihre Meinung

- Die Arbeit und Entscheidungen der Treuhand waren alternativlos!

Ihre Argumente

- Anfang der 1990er Jahre gab es in Ostdeutschland keine rentablen Wirtschafts- und Industrieunternehmen – die Erzählungen dazu waren DDR-Propaganda! Infrastruktur und Bausubstanz waren desolat!
- Entsprechend war die Ausgangslage für die Treuhand eine Jahrhundertaufgabe ohne historisches Beispiel. Natürlich lief nicht alles glatt, aber am Ende gab es auch keine wirklichen Alternativen – denn die Wirtschaftsstrukturen der ehemaligen DDR waren völlig marode und absolut nicht konkurrenzfähig!
- Sie finden, viele Ostdeutsche machen es sich zu einfach und geben bis heute der Treuhand die Schuld für die Brüche in ihren Biografien. Was diesen Menschen fehlt(e), ist Eigeninitiative!
- Was in der heutigen Debatte häufig vergessen wird: Anfang 1990er waren mutige Unternehmer*innen wie Ihr Vater die treibende Kraft, die Ostdeutschland vor dem vollständigen Ruin bewahrt haben. Das geschah unter großem persönlichem Einsatz und mit hohen finanziellen Risiken. Die Treuhand hat dabei wichtige Arbeit geleistet!
- Sie vertreten genau diese Art von mittelständischen Unternehmen aus Mitteldeutschland, die im Zuge der Privatisierung von (oft westdeutschen) Investor*innen übernommen und zukunftsfähig gemacht wurden.

Notizen

Handwriting practice lines consisting of 20 horizontal teal wavy lines.

FRAGE 2: Welche Form der Aufarbeitung wird der historischen Bedeutung der Arbeit der Treuhandanstalt gerecht? Welche Vorschläge haben Sie?

Ihre Vorschläge

- Wenn überhaupt, sollte endlich flächendeckende **Aufklärung über den miserablen Zustand der DDR-Wirtschaft** Ende der 1980er Jahre betrieben werden. Das würde zeigen: Es gab keine Alternative zur Treuhand! Das könnte regional – insbesondere in Ostdeutschland – mit Veranstaltungen passieren.

Ihre Argumente

- Vielleicht ist es sogar fahrlässig, zu denken, dass sich diese Ereignisse jetzt noch einmal gewinnbringend aufarbeiten lassen. Was soll denn dabei rauskommen? Was für einen Mehrwert sollte das haben?
- Die Forderung nach einer Kommission zur Aufarbeitung der Treuhand lenkt die Diskussion auf **ein eigentlich schon abgeschlossenes Kapitel der Geschichte**. Dabei besteht die Gefahr, die Gesellschaft weiter zu spalten.
- Sie finden: die Zeit heilt alle Wunden. Es gibt doch mittlerweile viele **ostdeutsche Eliten** (z.B. Angela Merkel, Joachim Gauck, Manuela Schwesig). Zudem zeigen die Statistiken, dass sich die Lebensumstände in West und Ost immer stärker annähern.
- Sie kennen viele, die einfach froh sind, jetzt **einen gesicherten Platz** zu haben und sich auf ihre Rente freuen. Viele von ihnen haben nach der Friedlichen Revolution viel riskiert und geleistet.
- Aber wenn es schon um Aufklärung geht, dann wäre es mindestens ebenso wichtig, mit **Zahlen und Fakten über den katastrophalen Zustand der DDR-Wirtschaft** aufzuklären – und der daraus resultierenden riesigen Aufgabe, der sich die Treuhand gestellt hat!
- Denn wer jetzt eine Aufarbeitungs-Kommission fordert, hat meist ein vollkommen falsches Bild von der DDR und den historischen Entwicklungen. **So ist es schlicht nicht wahr, dass es einen Ausverkauf der DDR-Wirtschaft gab**. Viel mehr leistete die BRD Entwicklungshilfe für die marode ostdeutsche Wirtschaft!
- Aber diese Wunden sollten nicht wieder aufgerissen werden. Vielmehr wird ein **Blick in die Zukunft** benötigt: Wie kann das vereinigte Deutschland auf dem globalen Markt wettbewerbsfähig bleiben?

Notizen

Handwriting practice lines consisting of 20 horizontal teal wavy lines.

DAS PROJEKT

Ein Leben in Deutschland ist ein Projekt von planpolitik. Das Bildungsangebot ist mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Evangelischen Akademie zu Berlin finanziert und steht für pädagogische und nicht-kommerzielle Zwecke kostenfrei zur Verfügung.

planpolitik

Kontakt

planpolitik GbR
Friedelstraße 16
12047 Berlin
elid@planpolitik.de
www.elid-interaktiv.de

Bildverweis

planpolitik GbR

Dieses Projekt ist gefördert mit Mitteln von

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de



www.eaberlin.de